

Ärzteschaft

Hessen: Niedergelassene Operateure gründen Genossenschaft

Bad Homburg – Eine „Genossenschaft der niedergelassenen Operateure Hessen eG“ haben Chirurgen des Bundeslandes gegründet. Ziel ist, Direktverträge mit den Kostenträgern effektiver auszuhandeln. „Die gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen machen es von Tag zu Tag schwieriger, unseren Patienten eine hochwertige ambulante Versorgung zu bieten“, sagte der Vorsitzende des [Hessischen Chirurgenverband](#), Christoph Schüürmann.

Die Genossenschaft solle die wirtschaftlichen Interessen der Praxen stärken und es ihren Mitgliedern erleichtern, sich wieder auf die Behandlung von Patienten zu konzentrieren. Dazu soll sie Vertragsverhandlungen mit Krankenkassen beispielsweise auf dem Gebiet der integrierten Versorgung übernehmen. Außerdem soll sie Einkaufs-, Geräte oder Laborgemeinschaften bilden und ihren Mitgliedern juristische und betriebswirtschaftliche Beratung bieten.

Der Beitritt steht grundsätzlich allen vertragsärztlich tätigen ambulanten Operateuren offen, die nicht an einem Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) unter Trägerschaft einer Klinik oder einer Kapitalgesellschaft beteiligt sind.

„Unser Ziel ist die Stärkung der Freiberuflichkeit ambulanter Operateure, die angesichts aggressiv expandierender Krankenhauskonzerne und Managementgesellschaften längst mit dem Rücken zur Wand stehen“, erläuterte Schüürmann die Aufnahmekriterien. Bis Ende des Jahres ist der Beitritt kostenfrei, danach will die Genossenschaft ein Eintrittsgeld von 1.000 Euro erheben. © hil/aerzteblatt.de